

Notschlafstelle «La Tuile»

Vor einem wichtigen Schritt

Die Notschlafstelle «La Tuile» (Der Ziegel) an der Bürglenstrasse 1 in Freiburg und ihr Trägerverein stehen vor einem wichtigen Schritt. Man hofft, mit bedeutenden Subventionen vonseiten des Kantons und des Bundesamtes für Sozialversicherungen den Betrieb professioneller aufziehen zu können.

(ry) Noch im Juni dieses Jahres hatte «La Tuile» die Presse wissen lassen, sie müsse ihr Haus aus finanziellen Gründen für zwei Monate schliessen. Und in

SOZIALES

der Ausgabe vom 9. Oktober betitelten die Freiburger Nachrichten ihre Zusammenfassung des Jahresberichts mit dem Satz «Das Geld reicht nur noch bis Februar 1994». Gestern tönte es nun anders, und ein Blick auf das Budget 1994 brachte bedeutende Unterschiede im Vergleich mit einer Zwischenrechnung von August 1993 zum Vorschein. So sind im Budget 1994 203 354 Franken für Saläre und Sozialleistungen eingetragen, im genannten Rechnungsabschluss hingegen nur gut 49 000 Franken. Wie kann eine so spektakuläre Erhöhung möglich sein? Gemäss Martin Hosek erhofft sich die «Tuile» neu eine kantonale Subven-

tion von 100 000 Franken und eine Defizitgarantie vom Bundesamt für Sozialversicherungen von gut 110 000 Franken. Diese Gelder kriegt «Der Ziegel» allerdings nur unter der Bedingung, dass der Kanton bzw. das genannte Bundesamt diejenigen Personen, welche die Notschlafstelle aufsuchen, gemäss dem Gesetz für Hilfe an Sonderheime für Behinderte oder Schwererziehbare anerkennt.

Von 100 auf 150-180 Franken pro Nacht

Professionalisierung heisst für den «Tuile»-Vorstand vor allem einmal, den zurzeit zwölf Betreuerinnen und Betreuern der Notschlafstelle – zwei werden noch gesucht – ein angemessenes Gehalt für ihre Arbeit entrichten zu können. Momentan beträgt dieses, bei einem Einsatz von bis zu 14 Stunden, 100 Franken. Wenn es mit der erwähnten Finanzierung klappt, sollen es 150-180 Franken sein. Eine Übernachtung im auch «Sleep-In» genannten Gebäude an der Bürglenstrasse 1 kommt den Verein zurzeit auf 68 Franken zu stehen. Zur Übernachtung zählt auch ein Nacht- und ein Morgenessen. Wer dort schläft, muss sieben Franken bezahlen. Fliessen die Subventionen und steigen somit die Gehälter, dürfte sich dieser Pensionspreis erhöhen und somit das Preisniveau von anderen Sozialinstitutionen im Kanton erreichen.